

Bereit zum Dialog

STÜCKGUT Ein Gefahrstofflager stellt nicht nur technisch hohe Anforderungen an den Betreiber. Im Lager Langenau des Logistikdienstleisters Dachser setzt man vor allem auf gute Kontakte zu Kunden und Behörden.

Wer ein Gefahrstofflager betreiben will, für den steht die Zusammenarbeit mit den Genehmigungsbehörden an erster Stelle. „Der gute Kontakt zu den Behörden ist elementar“, weiß Jörg Stimpfle, Prokurist und Leiter Kontraktlogistik des Dachser-Logistikzentrums in Langenau bei Ulm. „Wenn wir hier etwas Neues in Angriff nehmen, stimmen wir uns vorher grundsätzlich mit dem zuständigen Regierungspräsidium in Tübingen ab“, sagt Stimpfle weiter und ergänzt: „Es erleichtert die Arbeit enorm, wenn man mit den Behörden im ständigen Dialog steht.“

Als Teil seines europäischen Netzwerks betreibt der Logistikdienstleister Dachser seit 2001 in Langenau ein Distributionszentrum mit inzwischen 120.000 Palettenstellplätzen auf 52.100 Quadratmetern Lagerfläche. Davon können 3000 Quadratmeter mit 7000 Stellplätzen zur Lagerung gefährlicher Stoffe genutzt werden. Die Kapazität von Auffangwanne und Rückhaltebecken beträgt insgesamt 3300 Kubikmeter, so dass je Stellplatz maximal 500 Liter Flüssigkeit untergebracht werden können.

Zu den größten Gefahrstoffkunden der Niederlassung an der schwäbischen Alb gehören der Mineralölhersteller Liqui Moly und Bayrol, Lieferant von Chemieprodukten für Schwimmbäder. „Der Schwerpunkt unseres Gefahrstoffaufkommens liegt deshalb bei den umweltgefährdenden Stoffen, nämlich Mineral-



In der Umschlaghalle sind die Paletten per Unterflurförderung unterwegs.

ölprodukte und Chemikalien zur Wasseraufbereitung“, erläutert Prokurist Stimpfle. Vor allem Verkaufsverpackungen wie Fünf-Liter-Kanister und Kartons unter zehn Kilogramm Gewicht füllen die Paletten in Langenau. Der Anteil an Fässern, IBC und Sackware in den Regalen fällt entsprechend geringer aus.

Die örtliche Feuerwehr wird regelmäßig zu Übungen und Informationsabenden eingeladen.

Zusätzliche Services gefragt

Ein- und Auslagerung, Lagerhaltung und Kommissionierung sind die klassischen Leistungen vor Ort. Viele Kunden nutzen aber auch die zusätzlich angebotenen Services. „Häufig nachgefragt werden Dienstleistungen wie die Entnahme von Proben und die Konfektionierung“, erklärt Stimpfle. Wobei die Konfektionierung in erster Linie für den Handel eine Rolle spielt. Großen Wert legen die Auftraggeber darauf, dass alle Vorschriften für die Lagerung gefährlicher Stoffe penibel eingehal-

ten werden. „Den Kunden ist besonders wichtig, dass wir gesetzeskonform und qualitätsbewusst handeln“, sagt Michael Kriegel, der die Branchenlösung Dachser Chem-Logistics leitet. Schließlich will kein Hersteller oder Händler von Chemikalien mit Vorfällen in Verbindung gebracht werden, bei denen Menschen und Umwelt gefährdet sind.

Auch deshalb ist den Dachser-Fachleuten der gute Draht zu den Behörden ein Anliegen. „Am Anfang mussten wir echte Überzeugungsarbeit leisten“, erinnert sich Stimpfle. Da habe nur völlige Offenheit bei allen Daten und Fakten weitergeholfen. Der Erfolg: Schicke man heute eine Anfrage, erhalte man in kürzester Zeit eine Antwort. „Hier habe ich das Gefühl, dass uns die Behörden wirklich helfen wollen“, lobt der Prokurist.

Jedes Jahr eine Übung

Neben der Genehmigungsbehörde binden die Langenauer auch die örtlichen Rettungskräfte in ihre Arbeit ein. Einmal im Quartal wird die Feuerwehr zu einem Informationsabend eingeladen, jährlich findet eine kleinere Übung statt. Im vergangenen Jahr habe man sogar eine Großübung



Langjährige Erfahrung: Michael Kriegel (li.) und Jörg Stimpfle.



Oben: Kommissionieren für den Handel – Kartons und Kanister machen den Löwenanteil im Gefahrstofflager aus.

Mitte: Entzündend, ätzend, umweltschädlich – Häufig benutzte Gefahrstoffetiketten für die Versandvorbereitung.

Links: 7000 Stellplätze für Paletten stehen in Langenau für die Lagerung gefährlicher Stoffe zur Verfügung.

mit über 100 Einsatzkräften abgehalten, berichtet Stimpfle. „Das ist so reibungslos abgelaufen, dass die Vertreter des Regierungspräsidiums restlos davon überzeugt waren, bei uns werde alles getan, um Leib, Leben und Umwelt zu schützen“, fasst der Kontraktlogistikchef zusammen.

In der Zusammenarbeit mit den Kunden ist den Lagerexperten der Austausch der gefahrstoff- und gefahrgutrechtlichen Informationen besonders wichtig. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, doch war dies nicht immer so. „Früher hieß es oft: Warum soll ich Ihnen ein Sicherheitsdatenblatt schicken? Sie als Lagerdienstleister müssen doch wissen, wie man mit Chemie umgeht“, erzählt Jörg Stimpfle. Inzwischen habe sich jedoch ein größeres

Problembewusstsein in der Chemie herausgebildet. Die Unternehmen achteten heute darauf, immer aktuelle Sicherheitsdatenblätter verfügbar zu haben.

Hohe Auskunftsbereitschaft

Generell sieht Dachser hohe Auskunftsbereitschaft als Grundlage einer geschäftlichen Beziehung. „Wir streben stets danach, bei Ausschreibungen alle relevanten Informationen zu bekommen“, sagt Chemielogistiker Michael Kriegel. Das sei die Voraussetzung, ein wirklich passendes Angebot abgeben zu können.

Derzeit denkt man in Langenau über eine Erweiterung des Gefahrstofflagers nach. Doch die Umsetzung braucht Zeit. „Wer glaubt, dass er in Deutschland ein Gefahr-

stofflager innerhalb von drei oder vier Monaten bekommt, der irrt gewaltig“, ist Kriegel überzeugt. Trotz der guten Behördenkontakte rechnet er mit mindestens 18 Monaten Dauer von der Vertragsunterzeichnung bis zur ersten Palette. „Mein persönlicher Wunsch wäre, das Projekt bis 2014 realisieren zu können“, hofft sein Kollege Jörg Stimpfle. **Rudolf Gebhardt**

Dachser Langenau

- › Lagerfläche: 52.100 m²
davon für Gefahrstoffe: 3.000 m²
- › Palettenstellplätze: 120.000
davon für Gefahrstoffe: 7.000
- › Lagerbare Klassen: siehe Tabelle auf S. 20